

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 25 Pf. 1 monatlich 80 Pf. excl. Bestellgeld.

Befellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Wotz in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierteiljahrsgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen- und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Anzeigen in redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 13. Januar

1880.

Die Nothstandsvorlage.

Wenn es lange, vielleicht viel zu lange gedauert hat, ehe die Regierung mit einer Vorlage zur Abhilfe des oberflächlichen Nothstandes vor den Landtag getreten ist, so darf es zu einiger Benützung gereichen, daß der betreffende Entwurf den Ansprüchen gerecht wird, die irgend an ihn gestellt werden können, gleichviel von welchem Standpunkte aus. Was in Einzelheiten an ihm verbessert werden können, so ist er im Ganzen doch eine leistungsfähige, sorgfältige Arbeit und gegenüber einer dergleichen Leistung mag man nicht zu streng mit dem Finanzminister rechnen, wenn er in allzu übertriebener Zuversicht sagte, es sei unrichtig, wenn hier und da bekannt werde, daß irgend etwas verfehlert sei, irgend eine Hilfe zu spät komme. Freilich hoffen und wünschen auch wir, daß die Hilfe des Reichs nicht zu spät kommt; es wäre ja entsetzlich, wenn das Gegentheil der Fall wäre. Aber wenn die Sache so liegt, so ist es doch in erster Reihe der privaten Westthätigkeit zu danken, die schnell eingegriffen ist mit reichen Mitteln; wäre ihr ein Teil es noch so schlichtes Wort der Anerkennung gegönnt worden, so würde eine derartige Haltung zweifellos der Regierung besser zu Gesicht gefallen haben, als das hart nach dem grünen Tische schmerzliche Selbstbewußtsein, mit dem sie sich selbst begnügt, daß ihr gar kein Helfer, gar keine Vermittlung zur Verfügung steht.

Wie dem aber immer sei — man darf es dankbar anerkennen, daß die Regierung sich in dem Nothstandesgesetz alle Mühe gegeben hat, den ärmlichen Leiden des unglücklichen Oberhessens ein Ziel zu setzen. Ihr Entwurf oder vielmehr ihr gesammelter Hilfsplan gegen das Elend in den dortigen Gegenden gerät in drei Theile. Der erste beschäftigt sich namentlich mit der dringendsten Frage — mit der Säuberung der hunderten von Menschen, welche unmittelbar dem Hungertode gegenüberstehen. Hier bietet sich schon disponibel eine Summe von einer Million Mark; dazu fordert die Regierung noch anderthalb Millionen; mit 2,500,000 Mark hofft sie 105 bis 106,000 Menschen bis zum 1. Juni, wo wieder reichliche Arbeit vorhanden ist, durchzubringen. Die Rechnung hat Hand und Fuß; natürlich kann auch nichts dagegen eingewandt werden, daß diese Summen a fonds perdu bewilligt werden sollen.

Der zweite Theil der Vorlage will dann 4 1/2 Mill. Mark bewilligen, um der nothleidenden Landbevölkerung Futter für das Vieh und Saatgut zu verschaffen. Die Heilmittel und Nothwendigkeiten dieser Maßregel ist selbstverständlich; auch liegt es vollkommen in der Natur der Sache, daß die Kreisaußschüsse über die Vertheilung der Summe verfügen sollen. Ganz gewiß ist allein auf diesem Wege die zweckmäßigste Vertheilung der einzelnen Nothleidenden zu erreichen. Obzwar Bedenken kann es unterliegen, daß die betreffenden Gelder nicht a fonds perdu, sondern in Form rückzahlbarer Darlehen bewilligt werden sollen. Es ist durch wohl ein gewisser Bedenke enthalten; der Staat soll durch seine Hilfe nicht die Selbstverantwortlichkeit der Einzelnen aufheben; so weit sie sich selbst amprovidieren können, müssen und sollen sie sich selbst amprovidieren. Aber aus früheren Erfahrungen hat sich gezeigt, daß oft genug durch solche rückzahlbare Darlehen der Zweck durch Vergeßlichkeit ausgetrieben worden ist. Kann hat das Darlehen des Staats den Nothleidenden wieder auf die Beine geholfen, als die Eintreibung des Darlehens durch Prozesse, Pfändungen, Substitutionen sei wackelnd an den Fingern brach. Der richtige Mittelweg wäre wohl der,

den Kreisaußschüssen die weitgehenden Befugnisse befristet Entschädigung der Frage zu verleihen, ob die Unterthänigung den einzelnen Nothleidenden a fonds perdu oder als rückzahlbares Darlehen zu gewähren ist.

Der dritte Theil der Regierungspläne, der allerdings in dieser Vorlage noch keine festgesetzte Fassung erhalten hat, bezieht sich auf bauernde Vorzüge gegen die Wiederkehr solcher Nothstände. Was der Finanzminister in dieser Beziehung vorbrachte — Erweiterung des Abzuges und besonders des Eisenbahnabzuges, Drainage und Zusammenlegung der ländlichen Grundstücke, Verbesserung der Schulverhältnisse, Beschäftigung der Arbeitseigenen für den Winter durch Flachsverarbeitung, Strohschneiden, Holzarbeiten, — war alles wohlbegründet. Besonders Interesse erregte es, daß er Maßregeln der Regierung ankündigte, um das Netz von Wüchsern zu zerschneiden, das die nothleidende Bevölkerung umponnen hat. Wir brauchen nicht zu sagen, daß wir der Regierung dabei nur den glücklichsten Erfolg, die größte Energie wünschen können; sind doch jene Wüchser niederträchtig genug gewesen, auch die Nothleidenden zum Speculationsobjecte ihres schleichlichen Treibens zu machen!

Politische Uebersicht.

Im französischen Ministerium rückt bei der Aufstellung eines gemeinsamen Programms noch immer auf Schwierigkeiten. Im Ministerrath wurde am Sonnabend die Erklärung verlesen, welche die sämtlichen in den Kammern vorliegenden Gesetzentwürfe namhaft machen soll. Zu einem endgültigen Beschluß gelangte man aber noch nicht, da über mehrere Punkte, wie über die Reform des Richterstandes, über das Verbot der U. u. v., verschiedene Meinungen sich unter den Ministern des Cabinets bekämpften. Der republikanische „Reinigungsprozess“ im Kriegsministerium hat den durchgreifendsten Charakter angenommen und erstreckt sich vornehmlich auf die Entlassung der Generaldirectoren dieses Ministeriums. Die pariser Morgenblätter vom 10. d. melden die vom Kriegsminister befragte Abfertigung des Chefs im Generalstabs General Daronitz, des Unterstabs, General Fay, des Generaldirectors des 6. Divisions, des Directors der ersten (Infanterie-) Abteilung im Kriegsministerium, General Thomini de Beauville, des Directors der zweiten (Kavallerie-) Abteilung, Oberst Gronbin, sowie des Generaldirectors des Rechnungswesens im Ministerium, Renaudin. Außerdem werden andere Aenderungen in der Organisation des Ministeriums gemeldet. Es sind ernannt worden General Drot zum Chef des Generalstabes im Kriegsministerium an Stelle des Generals Daronitz, General Thibaudin zum Generaldirector der Infanterie an Stelle des General Thomini de Beauville, General Sempis zum Generaldirector der Artillerie an Stelle des Generals Schneegans, General Willenroth zum Generaldirector der Genie-Abteilung an Stelle des Generals Secq de Rivieres und General Panatier zum Director des Rechnungswesens an Stelle des General Renaudin und Vollgall zum Director der Cavallerie an Stelle des Oberst Grandin, welcher einen anderen Posten erhält. In der Besetzung des Postens des Generaldirectors der Kriegsverwaltung und desjenigen der Pulverfabriken hat keine Veränderung stattgefunden. Das Vorgehen des Kriegsministers zur Republication seines Reskripts, in dessen höheren Regionen immer noch ein gewisser antirepublicanischer Geist herrschte, ruft in militärischen Kreisen lebhafteste Aufregung hervor. Die monarchistische Presse ist

voll heftiger Kritiken und finsterner Voraussetzungen und hebt namentlich hervor, daß nun auch die Politik zerbröckle in die Arme einbrechenden sei. Die republikanischen Blätter haben dagegen bei Besprechung dieser Maßregel hervor, daß dieselbe für die Persönlichkeiten der bisherigen Generaldirectoren, deren militärische Verdienste keine Anerkennung, freimüthig etwas Verzeihendes haben sollte. Die radikalen Organe accentuieren immer mehr ihre Opposition gegen das Cabinet und richten ihre Angriffe jetzt auch gegen den Präsidenten der Republik, Jules Grévy, wobei sich insbesondere der „Rappel“ hervorzuheben. Namentlich ist man unzufrieden mit dem Pläne, ein Polizeiministerium oder ein zweites Unterrichtsministerium des Ministeriums des Innern für die allgemeine Sicherheit zu gründen, an dessen Spitze, wie es heißt, Andrieux treten soll.

In dem ungarischen Delegationsauschüsse für die auswärtigen Angelegenheiten interpellirten die Delegirten Szplaghy und Karman den Minister des Aeußeren, Baron Haymerle, über die Verhandlungen mit Serbien betreffend des Handelsvertrages und der Eisenbahnanschlässe. In seiner Erwiderung betonte der Minister zunächst, daß bezüglich dieser Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Landesregierungen und der gemeinsamen Regierung ein vollkommenes Einverständnis bestehe, und gab hierauf eine geschichtliche Darstellung der Orientabfrage bis zum Abschluß der österreichisch-ungarischen Eisenbahnconvention vom 8. Juli 1878. Die Willensäußerungen des Ministers wurden auf dem Ausgange zur Kenntniss genommen. In Erwiderung auf an ihm gestellte Anfragen in Betreff der Vertheilung, deren Erfüllung in dem Berliner Vertrag festgesetzt worden ist, wies Baron Haymerle auf die großen Kosten solcher Abtragungen hin, wies darauf, daß in dem bulgarischen Budget bereits eine gewisse Summe hierfür eingestellt sei.

General Roberts sucht die Afghanen durch Barmutigkeit und Milde zu gewinnen. Wie aus Kabul gemeldet wird, wohnt der General einer Versammlung afghanischer Häuptlinge bei, denen er versichert, daß es der Wunsch der englischen Regierung sei, das Leben, das Eigentum und die Religion des Volkes zu respeciren. In welchem Sinne ist ein Generalparade für alle Stämme und Häuptlinge derselben erlassen, welche sich ohne Vergütung unterwerfen. Ausgesprochen davon sind nur fünf Häuptlinge: Wafomed Jan, Mucki Alam, Wir Badcha, Samandar Khan und Labir Khan. Diese Häuptlinge, vor allem Wafomed Jan, tragen, wie es scheint, auch gar kein Bedenken nach dem britischen Parole; sie haben den Kapitän Tod und Bedenken geäußert. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Lahore hält Wafomed Jan Gagni, den Haupttheil der antirepublicanischen Bewegung, mit einer starken Truppenmacht besetzt. Ihn dort anzugreifen ist General Roberts vorläufig außer Stande; er hat keine Corps in Kabul durch Bedenken von größeren Abteilungen zur Sicherung seiner Verbindung mit Indien wieder erheblich schwächen müssen. An eine gemeinsame Action von Kandahar und Kabul gegen Gagni ist auch nicht zu denken; denn nach den neuesten Berichten ist es sehr wahrscheinlich, daß Abdurrahman Khan von Herat auf die Stellung des Generals Stewart in Kandahar bedacht. Nach einer Depesche des „Russischen Anwaltens“ vom 4. d. haben die in Smarand nachgehenden Besten Abdurrahman Khan's, Solter Khan und Jial Khan unter Zurücklassung ihrer Familien ebenfalls das russische Gebiet verlassen, vermutlich um sich dem Kampfe ihres Verräthers gegen die Engländer in Afghanistan anzuschließen. Abdurrahman Khan ist

Ein Knoten in Taschkent.

Erzählung von M. von Rostowkwa.

(Fortsetzung.)

Er gewählte ihr Mühe zur Sammlung, selber bemüht, äußere Lösung zu erlangen. Als sie jedoch fortjährt, transportiert zu schlingen, ertrag er dieses Schweigen nicht länger. „Herr Durchward behauptet, Ihnen das Chloroform nicht in dem Gläschen, worin es sich befindet, gebracht zu haben, und Ihre Dienerin bestätigt das,“ begann er unruhig, und wurde noch vermirrt, als sie, heftig aufstehend, vergebens zu sprechen versuchte. „Der Umstand, daß Sie das Flacon von ihm gleichsam vertrieben, — ich bitte inständig um Verzeihung, d. h. ich meine, betrachten Sie meine Ausdrücke nicht als die meinsten, sondern nur als Referat der Verhandlung, als Resumé der —“

Er verstaunte, unfähig, das Wort Untersuchung über die Speen zu bringen. Bei ihrer Einsichtlichkeit und seiner Hartnäckigkeit, sie zu verzeihen, ließ sich er überhaupt nicht sagen, oder gar hartnäckig und doch war das ja unumgänglich notwendig, und er dazu ja hergekommen.

Carola, empfand darüber, daß er keine andere Anknüpfung, als gerade diese fand, gewann indes eher einige Selbstbeherrschung, als er —

„Das Flacon“ wiederholte sie weinend. „Und auf solche Kapitalien bin hält man mich für schuldig?“ Schuldig eines so furchtbaren Verbrechens! W, wenn es mit Demeisen gegen Angeklagte stets nicht besser bestellt ist, möchte ich — kein Richter sein!“

Dunkle Gluth stammte über sein blaßes Gesicht. Allein er bewegte sich und wollte, von jeder persönlichen Regung absiehend, ihr sachlich auseinandersetzen, daß das Verabreichungsmittel, und gerade mittelst ihres Tuches angewendet, durchaus nichts Unethisches sei — im Gegentheil, es sei also ganz besonders darauf anzuweisen, darzutun, sie habe nicht viel mehr als das noch Vorhandene erhalten, und nicht etwa eine zweite Quantität durch eine andere Person, wie dies zweite Gläschen argwöhnlich laßt.

„Sie ließ ihn nicht darauf eingehen und sprach gerecht weiter:“

„Ich war so thöricht, mir von dem jungen Mann besorgen zu lassen, was mir der Arzt verweigert, weil ich überhaupt keine Verfassung eines Wundheils oder einwillig kenne. Bemerkten muß ich dazu, daß Durchward sich freist nicht so arrogant mir gegenüber gezeigt hätte, wie jetzt. Dennoch verstand ich mich eine gewisse Vertraulichkeit, die er auf diesen kleinen Dienst zu leisten geneigt schien. Meiner ersten Eingebung folgend, hätte ich ihm das Flacon in offenkundiger Weise zurückgegeben — oh, daß ich es nicht that! — Allen ist wohl nicht inconsequent zeigen. So goß ich das Chloroform in dies gewöhnliche Gläschen und warf Durchward's Geschenk in das untere Schöpfloch. Da geriet es bald in Vergeßlichkeit, deren man sich erinnert, ohne daß er sich persönlich aufhörte. — Wie mein Schwager auf die Idee kommen konnte, sagen mir zuerst ebenjener unerklärlich, wie delirierend, jetzt begriffe ich wohl, daß der Anmaßende durch Ausstellungen, wie sie Ihnen leicht auf der Zunge schwärzen mügen, und von Reich und Wohlthätigkeit so gern geäußert und weiter getragen, oder auch nicht geäußert, doch mit Aufsehen verbreitet werden —“

„Schonend brach sie ab, als flöße ihr schon der bloße Gedanke an die Leute Abjehen ein.“

Der Kreisrichter nicht zustimmen. Hatte doch ein näherer Bekannter des Commerzienraths freiwillig zu Protocollo gegeben: er habe am Spätmittage vor dem Morde Vergehemer direkt gesagt, ob es wirklich wahr, wozon die ganze Stadt voll sei, daß nämlich ein schönes Mädel mit Durchward verlobt sei? Der Vormund, wußte heftig verneint, und dann das Gespräch kurz abgebrochen. Jedenfalls veranlaßte diese Interpellation ferner bei Carola so verhängnisvollen Auftritt, ohne den der Verdacht sie jedenfalls nicht getroffen hätte.

„Und wie war von Anfang das Verhältnis zwischen Ihrem Vormund und seinem Untergebenen?“ forschte er.

„Wer war sie nicht dazu gestimmt, ihn ferner Auskunft zu geben, so viel davon für sie auch oblag. Oder gerade darum! Die gewaltthätig zusammengeworfene Selbstbeherrschung hielt länger vor, zumal auch die unterdenkende Theilnahme ihres

Verlobten, wie an die Schwäche, die sie ihm nicht hatte verbergen können.“

„Warum haben Sie den Protokollführer nicht mitgebracht, Herr Untersuchungsrichter?“ versetzte sie scharf. „Das Verhör hat ja ohne diesen —“

Schweigend erhob er sich und schritt nach einer tiefen Verbeugung zur Thür.

„Sie wollen — schon —?“ sammelte sie betroffen.

„Er wandte sich nur halb zurück — nicht im Stande, seine Aufregung zu verbergen; war doch der jähre Farbenwechsel auf seinem Antlitz schon veräberlich genug.“

„Ich trage Ihrer Reue volle Rechnung, mein Fräulein, kann nicht auch hineinereichen in Ihre Gemüthsverfassung und erwartete von vornherein eine schnelle Zurückweisung Ihrerseits. Daher, abgesehen von anderen Gründen —“

„Von welchen anderen Gründen abgesehen?“ wiederholte sie heftig, während nun sie im raschesten Wechsel erröthete und erbleichte.“

„Sie erlauben mir, dieselben für mich zu behalten,“ versetzte er kalt. „Und zwar schwäge ich nicht aus Galanterie, sondern aus — Schonung.“

„Herr Kreisrichter!“ Ungestüm trat sie auf ihn zu. „Eine so schöne, so geistreiche und — verdorbene Dame, wie Sie, ist so wenig an die Wahrheit, die baltische, ungeschmückte Wahrheit, gewöhnt, daß ich sie Ihnen nicht gerade jetzt sagen möchte.“

„Wenn ich sie aber gerade jetzt hören will?“ Ihre prächtigen Augen prüfeten wahr'se Zornigkeit, ja, sie stammte sogar mit dem Fuße.

„Ja? Nun wohl! — Ich säße nicht zu Ihren Vergehren, denen Ihre schnell wechselnden Stimmungen gewiß stets interessant waren. Die Sache ist auch nicht dazu angehan, anders als in Ruhe und Ernst —“

„Ruhe und Ernst! Papapa!“ brach sie aus. „Von Ihnen verlangte ich nur den Ernst, auch den Ernst der Ueberzeugung, daß Sie mir vertrauen dürfen — Ruhe sollte mein Theil hierbei sein, nämlich ruhige Erwägung dessen, was irgend welche Anhaltspunkte darbieten oder darbieten könnten! Eine verdorbene junge Dame scheint aber unter allen Umständen sie selbst zu lieben, und um diese Erfahrung, die

Wie der Petersburger Correspondent der „Daily News“ berichtet, mußte derselbe reichlich mit Geheimnissen versehen werden. Derselben Quelle zufolge sind in London, der Hofkriegs- und Generalgouverneur von Turkestan, ein Graf und ein Herr von Sibirien Alt's angekommen, um russische Pläne nachzugehen. — Vom Kaplande hat der Telegraph in letzter Zeit wiederholt Berichten über den dortigen Staat zu machen, so hat sich doch der Kaiser völlig in diese neuen Verhältnisse gefügt. An seinen friedlichen Beziehungen zu Rußland ist nicht zu zweifeln, wenn auch Wiener und Berliner Blätter auf neue Nachrichten über ungeschickliche Truppenbewegungen an der russischen Grenze bringen mit vielen Einzelheiten, die sich natürlich schwer kontrollieren lassen. Inzwischen ist Rußland so erschöpft, als daß man ihm kriegerische Absichten anderwärts als etwa in Centralasien zutrauen könnte.

Der Kaiser empfing Sonnabend Nachmittags 1 1/2 Uhr den russischen Botschafter v. Dubisl in Privataudienz. Der Kronprinz, welchem Geheimrat Hübler beistand, für einige Tage über die Wiener Verhandlungen Bericht erstattete, soll nach dem „D. Mont.-Bl.“ Veranlassung genommen haben, seine rückhaltlose Uebereinstimmung mit dem Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt werden, zu constatiren. In Paris wird in diplomatischen Kreisen ein — wir wissen nicht mit welchem Recht — dem Kaiser Wilhelm aus gesprochenes Wort über den Kurfürst Gambetta's an dem Sturz des Ministeriums Washington verbreitet. Danach hätte der Reichskanzler sich Entsetzen über den bedeutamen Nachrichen sich dahin geäußert: „Herr Gambetta hat sich als großer Organisator erwiesen; ich fürchte, daß er nun auf dem Wege ist, den Zerfall der französischen Republik zu organisiren.“ Fürst Dohobojew erhielt ein Schreiben, worin der Regierungsrath v. Duob in Peking ihm und den Deutschen in Paris für die ihm zur Unterstützung der noch lebenden Oberbefehlshaber überandten 15,000 Francs dankt. Auch die Herzogin von Ratibor auf Randen sandte ein Dankschreiben für die ihr zugewandten 5000 Francs, den Betrag der Unterzeichnungen, die der deutsche Botschafter für die noch lebenden Schlesier veranlaßte.

Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Garde-Corps, wird am 24. d. M. (an seinem Geburtsstage) die Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums begehen. Am Donnerstag sind im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Personalveränderungen in den höchsten Stellen der Staatsverwaltung festgestellt worden, welche durch die anderweitige Organisation dieser Verwaltung erforderlich werden.

Die Zoll- und Steuerfragen werden auch im nächsten Reichstage nicht ruhen. Schon hört man von Ministern von Aufhebung der Getreidezölle und heftige Beschwerden über die Holzszölle, namentlich über die gesammelte Behandlung der eingehenden Hölzer, kurz über alle freitragenden Fragen, welche im Reichstag bei den Holzszöllen, namentlich bei der Transitfrage, laut geworden waren. Es scheint sich, wie wir theilweise auch bereits ausgeführt haben, herauszustellen, daß der Verkehr, wie er jetzt betrieben wird, auf die Dauer in der Provinz nicht ohne erhebliche Schädigung durchzuführen ist. Die Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses trat am Sonnabend Abend in die Beratung der Vorlage über den Bau von Stundardbahnen ein; als Referenten fungirten die Abgeordneten Freyher v. Hammerstein und Ralle. In der General-Debatte über den Bau der Stundardbahnen trat man zu einer Besprechung, der Referent stellte beantragte in einer Resolution, daß die Reichsversammlung die Grundsätze und gestellte Bestimmungen über die Anlage von Stundardbahnen ausarbeiten möge. Die Kommission ist jedoch über diese allgemeinen Fragen erst nach Erledigung der Spezialvorlage zu entscheiden. Die Kommission genehmigte alsdann 27,250,000 M. für den Bau einer Eisenbahn von Erfurt nach Grimmenthal und Ritzschhausen.

Die Nachrichten über den Ausfall der Ergänzungswahlen für die kirchlichen Gemeinden auf dem Lande lauten natürlich anders, als die in den größeren Städten. Mit Ausnahme der größeren Städte scheint in den östlichen Provinzen, auf welche sich ja die Ergänzungswahlen beschränken, überall vorzugsweise die orthodoxe Partei siegt zu haben.

Wie die „Bad. Landpost“ schreibt, ist die erwartete Antwort aus Rom nach Freiburg gelangt und zwar in dem Sinne, daß dem Bischof freie Hand zum Abschluß der Verhandlungen zwischen dem bairischen Staat und der Curie gewährt ist. Sonnabend Nachmittags hat sich die neue „Deutsche Seehandels-Gesellschaft“ in den Augen der unter Leitung der königlichen Seehandlung am meisten Gruppe von Bank- und Bankiers tatsächlich constituirt, daß nicht bloß die Stube noch berühmte hamburger Handelsleute Johann Berenberg, Gohler u. Co. — dessen Geschäft bekanntlich ein Schwager des Herrn Graf Goltzschow jun. ist — derselben beiträgt. Die Bedingungen für die neue Gesellschaft haben wir seinerzeit mitgeteilt. Donnerstag und Freitag eretete wird die öffentliche Subscription al pari auf acht Millionen Mark Obligationen der Gesellschaft stattfinden.

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

### Deutsches Reich.

Zwischen dem Reichskanzler und Kaiser Wilhelm findet, wie der „Köln. Bl.“ gemeldet wird, in der anwärtigen Politik eine völlige Uebereinstimmung statt. So schwer es auch damals dem Kaiser in Baden-Deben geworden ist, die Verhandlungen in der deutschen Politik zu steuern, so hat sich doch der Kaiser völlig in diese neuen Verhältnisse gefügt. An seinen friedlichen Beziehungen zu Rußland ist nicht zu zweifeln, wenn auch Wiener und Berliner Blätter auf neue Nachrichten über ungeschickliche Truppenbewegungen an der russischen Grenze bringen mit vielen Einzelheiten, die sich natürlich schwer kontrollieren lassen. Inzwischen ist Rußland so erschöpft, als daß man ihm kriegerische Absichten anderwärts als etwa in Centralasien zutrauen könnte.

Der Kaiser empfing Sonnabend Nachmittags 1 1/2 Uhr den russischen Botschafter v. Dubisl in Privataudienz. Der Kronprinz, welchem Geheimrat Hübler beistand, für einige Tage über die Wiener Verhandlungen Bericht erstattete, soll nach dem „D. Mont.-Bl.“ Veranlassung genommen haben, seine rückhaltlose Uebereinstimmung mit dem Geiste, in welchem die Verhandlungen geführt werden, zu constatiren.

In Paris wird in diplomatischen Kreisen ein — wir wissen nicht mit welchem Recht — dem Kaiser Wilhelm aus gesprochenes Wort über den Kurfürst Gambetta's an dem Sturz des Ministeriums Washington verbreitet. Danach hätte der Reichskanzler sich Entsetzen über den bedeutamen Nachrichen sich dahin geäußert: „Herr Gambetta hat sich als großer Organisator erwiesen; ich fürchte, daß er nun auf dem Wege ist, den Zerfall der französischen Republik zu organisiren.“ Fürst Dohobojew erhielt ein Schreiben, worin der Regierungsrath v. Duob in Peking ihm und den Deutschen in Paris für die ihm zur Unterstützung der noch lebenden Oberbefehlshaber überandten 15,000 Francs dankt. Auch die Herzogin von Ratibor auf Randen sandte ein Dankschreiben für die ihr zugewandten 5000 Francs, den Betrag der Unterzeichnungen, die der deutsche Botschafter für die noch lebenden Schlesier veranlaßte.

Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Garde-Corps, wird am 24. d. M. (an seinem Geburtsstage) die Feier seines 60jährigen Dienstjubiläums begehen. Am Donnerstag sind im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Personalveränderungen in den höchsten Stellen der Staatsverwaltung festgestellt worden, welche durch die anderweitige Organisation dieser Verwaltung erforderlich werden.

Die Zoll- und Steuerfragen werden auch im nächsten Reichstage nicht ruhen. Schon hört man von Ministern von Aufhebung der Getreidezölle und heftige Beschwerden über die Holzszölle, namentlich über die gesammelte Behandlung der eingehenden Hölzer, kurz über alle freitragenden Fragen, welche im Reichstag bei den Holzszöllen, namentlich bei der Transitfrage, laut geworden waren. Es scheint sich, wie wir theilweise auch bereits ausgeführt haben, herauszustellen, daß der Verkehr, wie er jetzt betrieben wird, auf die Dauer in der Provinz nicht ohne erhebliche Schädigung durchzuführen ist. Die Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses trat am Sonnabend Abend in die Beratung der Vorlage über den Bau von Stundardbahnen ein; als Referenten fungirten die Abgeordneten Freyher v. Hammerstein und Ralle.

In der General-Debatte über den Bau der Stundardbahnen trat man zu einer Besprechung, der Referent stellte beantragte in einer Resolution, daß die Reichsversammlung die Grundsätze und gestellte Bestimmungen über die Anlage von Stundardbahnen ausarbeiten möge. Die Kommission ist jedoch über diese allgemeinen Fragen erst nach Erledigung der Spezialvorlage zu entscheiden. Die Kommission genehmigte alsdann 27,250,000 M. für den Bau einer Eisenbahn von Erfurt nach Grimmenthal und Ritzschhausen.

Die Nachrichten über den Ausfall der Ergänzungswahlen für die kirchlichen Gemeinden auf dem Lande lauten natürlich anders, als die in den größeren Städten. Mit Ausnahme der größeren Städte scheint in den östlichen Provinzen, auf welche sich ja die Ergänzungswahlen beschränken, überall vorzugsweise die orthodoxe Partei siegt zu haben.

Wie die „Bad. Landpost“ schreibt, ist die erwartete Antwort aus Rom nach Freiburg gelangt und zwar in dem Sinne, daß dem Bischof freie Hand zum Abschluß der Verhandlungen zwischen dem bairischen Staat und der Curie gewährt ist. Sonnabend Nachmittags hat sich die neue „Deutsche Seehandels-Gesellschaft“ in den Augen der unter Leitung der königlichen Seehandlung am meisten Gruppe von Bank- und Bankiers tatsächlich constituirt, daß nicht bloß die Stube noch berühmte hamburger Handelsleute Johann Berenberg, Gohler u. Co. — dessen Geschäft bekanntlich ein Schwager des Herrn Graf Goltzschow jun. ist — derselben beiträgt. Die Bedingungen für die neue Gesellschaft haben wir seinerzeit mitgeteilt. Donnerstag und Freitag eretete wird die öffentliche Subscription al pari auf acht Millionen Mark Obligationen der Gesellschaft stattfinden.

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

Ueber den Krankheitszustand der Kaiserin von Rußland gehen dem „Hörs.“ unter d. N. große Verwirrung erregende Mittheilungen zu, denen wir folgendes entnehmen: Nachdem einige Tage hindurch eine Besserung konstatirt werden konnte, wurde die Kaiserin von einer Pleuritis befallen. Gegenwärtig würde ihre Komplikation bedenklich sein, da bei dem letzten Anfälle sich herausstellte, daß nicht bloß da eine, sondern beide Lungenlappen hart angegriffen sind. In dem Zimmer der Kaiserin sind zwei Apparate aufgestellt, um die von den Aerzten mit Mithilfe auf die Athmungsorgane der Kranken für notwendig erachteten großen Dosen Sauerstoff herbeizuführen. Augenblicklich sieht noch das Schlimmste zu befürchten; ein unabhälliger Husten quillt die Kaiserin seit 2 Tagen. In ihren Briefen, sowie bei den päpstlichen Unterhaltungen, welche ihr von den Aerzten gestattet werden, giebt sie nur dem Wunsch Ausdruck, bald nach Rußland zurückkehren zu können. In der Umgebung der Kaiserin hält man es auch für gerathen, diesen Besuchen zu entbehren wollen. Der russische Botschafter in Paris, Fürst Drost, welcher im Auftrage seines Gouvernors in Cannes verweilt, um sich bezüglich der Opportunität der Rückreise der Kaiserin zu informieren, ist zu der Ansicht gelangt, die bezügliche Entscheidung, abgesehen von einem formellen Verbot, der wissenschaftlichen Autorität anheimzugeben. Der Herr von Gumburg, welcher seine Gemalin nach Cannes an das Krankenlager ihrer Mutter geleitet, beabsichtigt, sich nach England zurückzugeben, wo seine Anwesenheit durch seine Verbindlichkeiten in der Admiralität erfordert wird. Dagegen

wird die Herzogin von Gumburg in Cannes in der Villa des Duces verbleiben. Auch die Großfürstin Sergius und Paul befinden sich gegenwärtig in der Umgebung der Kaiserin.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetensaal.

Das Haus setzte in der gestrigen (33.) Sitzung die zweite Beratung des Etats des Finanzministeriums fort. Die Einnahmen werden ohne Debatte angenommen. Bei den Ausgaben Cap. 57, Tit. 1 ruht.

Abg. Dr. Langerhans das Vorgehen des Finanzministeriums bei der Verhandlung der Eisenbahnen, wobei er die Kritik des Einnahmesystems nicht verwarf hat. Es liegt mir ein Circular vor, dessen Content die Aufschrift: „Deutsche Seehandels-Gesellschaft“ trägt und mit einem Stempel: „Deutsche Seehandels-Gesellschaft“ versehen ist. In dem Circular erklärt sich die genannte Gesellschaft bereit, die Vertretung derjenigen Actionäre der Potsdamer Bahn, die bereit seien, in die neue Gesellschaft einzutreten, zu übernehmen. Es liegt in einem beizugehenden Verabreden ein unerschütterlicher Druck, der auf die Actionäre ausgeübt wird. Außerdem werden aber dadurch auch die Jücker einiger großer Bahnen durch die Reichsbank gefördert. Jedemfalls glaube ich, daß die Seehandlungsgesellschaft nicht die Absicht hat, die Reichsbank zu übernehmen, was natürlich, die sichere und getreue Ausführung der übergebenen Bahnen. In einer Besprechung, glaube ich, sind wir alle einig: wir wollen die Ehre des Vaterlandes in jeder Weise irgendwie getrieben und die Ehrenhaftigkeit der finanziellen Institutionen in jeder Weise aufrecht erhalten wissen und wollen darin wirken, daß der Herr Finanzminister als Mitglied des Curatoriums der Reichsbank dafür Sorge, die Reichsbank von solchen Manipulationen fern zu halten.

Finanzminister Witter: R. D. Ich erkläre hiermit, daß die Reichsbank hier allerdings von mir nicht vertreten werden kann, worin die Reichsbank ist ein Rechtswort, was ich ausdrücklich bei der Behauptung, die Verwaltung der Reichsbank sei eine so unrichtige und unzuverlässige, daß dadurch die Ehre der Verwaltung und des Vaterlandes tangirt wird. Von der Sache ist es mir heute noch unklar. Was die Seehandlungsgesellschaft thut, kann mit der Stellung des Finanzministeriums in keiner Weise in Verbindung gebracht werden. Ich bin, hinzunehmen die Verhandlungen mit der Potsdamer Bahn geteilt werden, der Vorliegende der Seehandlungsgesellschaft bei mir war, um sich zu veranlassen, ihm mitzutheilen, welche Schritte die Finanzverwaltung thun werde, um der Gesellschaft in ihren Forderungen entgegenzukommen. Ich habe ihm einfach gesagt, ich will keine Verantwortung zu übernehmen, sondern die Actionäre der Potsdamer Bahn ausüben werden ist, muß ich auf das Entschiedenste in Abrede stellen. Die Staatsregierung hat lediglich die Actionäre und die Vertreter der Generalversammlungen an sich heranzutreten lassen ohne weiteres Zugeständnis an die Berlin-Potsdamer Eisenbahn.

Präsident v. Köller: Ich constatire, daß der Abg. Langerhans nicht gesagt hat, es sei durch die bezeichneten Manipulationen die Ehre und das Ansehen des Vaterlandes verlegt worden; er hat nur gesagt: darin wären alle einig, daß jede Verletzung der Art abzuwenden werden müsse.

Finanzminister Witter: Ich erkläre hiermit, daß die Reichsbank hier allerdings von mir nicht vertreten werden kann, worin die Reichsbank ist ein Rechtswort, was ich ausdrücklich bei der Behauptung, die Verwaltung der Reichsbank sei eine so unrichtige und unzuverlässige, daß dadurch die Ehre der Verwaltung und des Vaterlandes tangirt wird. Von der Sache ist es mir heute noch unklar. Was die Seehandlungsgesellschaft thut, kann mit der Stellung des Finanzministeriums in keiner Weise in Verbindung gebracht werden. Ich bin, hinzunehmen die Verhandlungen mit der Potsdamer Bahn geteilt werden, der Vorliegende der Seehandlungsgesellschaft bei mir war, um sich zu veranlassen, ihm mitzutheilen, welche Schritte die Finanzverwaltung thun werde, um der Gesellschaft in ihren Forderungen entgegenzukommen. Ich habe ihm einfach gesagt, ich will keine Verantwortung zu übernehmen, sondern die Actionäre der Potsdamer Bahn ausüben werden ist, muß ich auf das Entschiedenste in Abrede stellen. Die Staatsregierung hat lediglich die Actionäre und die Vertreter der Generalversammlungen an sich heranzutreten lassen ohne weiteres Zugeständnis an die Berlin-Potsdamer Eisenbahn.

Abg. Dr. Langerhans hofft, daß die Regierung bei der dritten Lesung eine genügende Klärung über die angelegte Frage geben werde. Die üblichen Titel dieses Capitels werden ohne Debatte bewilligt. Bei Capitel 33: „Bevollmächtigung der Oberpräsidenten u.“ bringt er.

Abg. Witter die Abregulierung der gemäßigten-liberalen „Vol. Zeitung“ zur Sprache, der von Seiten des Regierungsvorstandes mit Entschiedenheit gegen den Inhalt der Zeitung, welche die Reichsbank und Verleger haben sich selbstverständlich ihrer nicht geteilt, und es ist in Folge dessen das fortgeschrittene „Volner Tagesblatt“ gekauft und in ein conservatives Blatt verwandelt worden. Die Regierung hat darauf verzichtet, daß dem „Volner Tagesblatt“ alle amtlichen Angelegenheiten der „Volner Zeitung“ über solche nur ausnahmsweise und in bestimmten Fällen zugetheilt werden dürfen, bis das „Volner Tagesblatt“ die Verbreitung der „Vol. Bl.“ erlangt haben werde. Diese Verbreitung müsse eben durch die Reichsbank und die amtlichen Angelegenheiten und sonstigen Bekanntmachungen nur in dem „Volner Tagesblatt“ erfolgen können. Dies ist als ein tendenziöses Mittel zur Abregulierung nicht sehr genug zu rügen, und ich trage die Regierung an, der gegebenen Erlaubnis als ein ministerieller Willkür zu erklären, und damit er event. begründet würde; denn der Zweck amtlicher Publicationen ist doch lediglich, die dem Publikum zu thunnen und nicht, conservative Blätter damit zu unterwerfen. Das eine Zeitung oppositionell ist, kann doch kein Grund zu einer solchen Benachteiligung werden sein. Welche Zeitung die Regierung nicht unter Umständen oppositionell werden. Ich kann eine objective und unparteiische Verwaltung in solchen Fällen nicht liegen (sehr wahr, links) und bitte, durch eine klare und unzweideutige Erklärung dem Lande zu erkennen zu geben, daß ein solches Vorgehen der Landräthe und Regierungen dem Ministerium nicht beliebt wird.

Abg. Dr. Witter erwidert, daß über die Angelegenheit bereits vom Oberpräsidenten von Polen Bericht eingehend worden, und wenn nicht eher, so doch bei der dritten Lesung der Regierung jede Auskunft über dieselbe in umfangreicher Weise erteilt werden.

Abg. v. Schorlemer-M. Ich muß



# Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Auf diesem Bahnhofe kommen

**Montag den 19. Januar cr.**

einige Centner altes Blei, sowie diverse alte Geräte als Tische, Stühle etc. gegen gleich bare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung. Käufer wollen sich **Worens 10 Uhr** am Material-Depot des hiesigen Centralbahnhofs, Eingang gegenüber der Aenderstraße, versammeln.

**Betriebs-Abtheilung V.**  
F. W. Schwedler.

## Submission.

Zum Bau einer Kirche in Leidenhof bei Cönnern sollen in Submission getrennt vergeben werden:

- 1) Erd- und Mauerarbeiten incl. Material und Anfuhr veranschlagt zu 18350 Mark,
- 2) Steinmearbeiten do. . . . . 8280 "
- 3) Zimmerarbeiten do. . . . . 8280 "
- 4) Dacharbeiten do. . . . . 1245 "

Archit., Zeichnungen und Bedingungen liegen bis zum 21. d. Mts. im Bureau des Unterzeichneten, Blumenstraße Nr. 3, zur Einsicht aus.

**Der König. Bauinspector.**  
Kilbinger.

## Umtausch gekündigter Prioritäts-Obligationen in Aproc. Preuss. Consols.

Wir sind bereit, den Umtausch der gekündigten Prioritäten

- I., IV., V. u. VII. Emission der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft,
- II. Emission der Köln-Mindener Eisenb.-Gesellsch. n. I., II. u. III. Emission der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft gegen

**4<sup>10</sup> Preuss. consol. Staats-Anleihe** zu vermitteln und bitten um Zustellung der gekündigten Stücke.

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

## Etablissements-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache hiermit die ergebene Anzeig., daß ich mich hier jetzt als **Schlossmeister**

**Bergasse Nr. 1**

etabliert habe und bitte mein Unternehmen zu unterstützen. Alle vorkommenden Schlossarbeiten, sowie andere schwierigsten Mechanischen Arbeiten, als Nähmaschinen-Reparaturen jeder Art, desgl. Musik-Instrumente, als Spiel-Ühren, Spiel-Dosen u. s. w. werden nur mit freierster Bereitwilligkeit in bester Ausführung gebracht und werde ich, mein Unternehmen nach der größten Zufriedenheit auszuführen.

**H. T. Horstmann,**  
Schlossmeister und Mechaniker,  
aus Wertheberg, jetzt in Halle a. S., Bergasse Nr. 1.

## C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,

(ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße)

empfiehlt zu billigt notirten festen Fabrikpreisen:

sein reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabrik, sein großes Lager besser Feinwand eigener Fabrik,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{8}$  breit, sein Lager aller Art Tischdecken, weiß und farbig, eigener Fabrik, sein Lager besser farbiger Bettüberzüge eigener Fabrik, sein Lager aller Sorten Tafeltische und Sandtische bester Gattung, sein Lager besser Qualitäten Bettfedern, Federbetten, Bettdecken, sein bestsortiertes Lager Schirting, Ghifon, Doublas, Vians, Nips, Satin, Reliquies, Barchent, Brillante, Moucouxstoffe jeder Breite, sein Lager neuer feingewebter Bettdecken und Daunendecken, fertige Anleits zum sofortigen Füllen und Bettbelegen, **Überzügen, Stragen, Mantelchen, Oberhemden-Einsätze** sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß befristet und preiswürdig gefertigt. **Ausstattungen** sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig angefertigt.

## Echte Glasgower Kernlederriemen

haben stets in nachbaren Breiten auf Lager und empfehlen dieselben wegen ihrer vorzüglichen Qualität angelegentlichst

**Balmer & Lorenz,**

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Fabrik.

## Backofen-Einrichtungen

sind für Hofkammer, besser Construction, hält stets auf Lager und fertigt nach Maß billigst

**F. Lindenhahn, Königsstraße 8.**

MATTONI'S

# GISSHÜBLER

reiner alkalischer Sauerbrunn Pastillen gegen Catarrhe der Athmungsorgane, Verdauungsbeschwerden und Husten.

**HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.**  
Vorhändig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

## Feigen-Kaffee!

(Prämirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879) aus der Berliner Schokoladen-Fabrik Aktien-Gesellschaft formals H. L. Voigt, in absolut reiner Qualität und wegen seiner Conservirung seines Aroma's in Blechbüchsen besonders hiesiger Lager.

**C. F. Baentsch, Hermann Heinz, Julius Hoffmann, B. Falcke, Wilhelm Schubert, Theodor Schneider, F. C. Vogel.**

**Mittwoch u. Donnerstag**

haben große und kleine Thüringer Land-Feigen-Kaffee (halbdunkel, Mace) zum Verkauf im „Gasthof s. gold. Pfing.“ in Halle. **Buch & Rolle.**

# Das Concert

für die Nothleidenden Oberschlesiens

findet bestimmt

**Freitag den 16. Januar cr. Abends 8 Uhr**

in den brillant erleuchteten und decorirten Räumen des

## „Concert - Hauses“

statt und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme wiederholt ergebend ein

**Das Comite.**

## Gustav Uhlig's

Musik- und Kunstwerk-Ausstellung

ist die 15. Januar Vormittags von 10 bis 12 Uhr u. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr

zum Festen

der Abtheilung für Armenpflege

des Vereins für Volkswohl

eröffnet. Entree 50 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Zutritt.

**Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein.**  
Monatsversammlung Dienstag 8 Uhr Abends auf dem „Säugeberg“.

Die Mauerarbeiten ausschließlich der Materiallieferung für einen von uns aufzuführenden und bis Herbst dieses Jahres zu vollendenden Neubau eines Lagerbaus sollen bis zum 15. d. Mts. vergeben werden, und es werden diejenigen, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen anbieten, ersucht, ihre Anerbietungen mit allen Zeichnungen an den Bauarchitect **Timler** in Jena gelangen zu lassen.

Der Neubau, bestehend aus 4 Stod. werden außer einem Kellerabschoß, enthält eine Länge von 95 Mtr., bei einer Breite von 15 Mtr. und wird ganz massiv ausgeführt.

Ueber alles Nähere ersucht Herr Architect **Timler** Auskunft. **Apolda**, den 6. Januar 1880. **Chr. Zimmermann & Sohn**

## Befanntmachung.

Der hiesige **Bräuerei (Brauhaus) Dörfling (Festbiller)** soll mit sämtlichen Inventar

**Mittwoch den 18. Februar d. J.** Vormittags 10 Uhr an Rathshalle öffentl. veräußert werden. Grundstücke, Aebnung, und Versteigerungsbedingungen liegen in der Stadthoferei aus.

**Orlamünde**, den 7. Januar 1880. **Der Stadtrath.** **Bommer.**

## Auction.

**Mittwoch den 14. d. Mts. Nachm. 2 Uhr** soll im Hofe des hiesigen Kreis-Gerichts **Muz- u. Brennholz** gegen Barzahlung veräußert werden.

## Vieh-Auction.

Wegen Aufgabe der Viehhofstall soll **Freitag den 16. Januar** von 10 Uhr ab 16 Stück Kühe und Ferkeln gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.

**Schmitzsdorf** bei **Wesendorf**. **Wolff.**

## Ein hochfeines Rittgerut.

Ein erstklassiges Gut in der Elbaue der Provinz Sachsen mit vorzüglichem Boden ist unter coul. Bedingungen zu verkaufen.

Offerten erbeten und **S. 5569** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

## Eine Bäckerei

in guter Lage von Weisensees ist unter günst. Bedingungen zu J. April zu verkaufen.

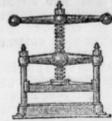
Reflexionen wollen sich unter **J. 11661** an die Annoncen Expedition u. **Ad. Eradow jr.** in Weisensees wenden.

## Restaurations-Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gezwungen, meine vor drei Jahren neuerbaute, an der frequenten Straße **Carveris** in **Wesendorf** gelegene Restauration, **Fischerstall, Kegelbahn** und Garten zu verkaufen. Hierzu bezaume ich einen Termin **Freitag den 16. Januar cr. Mittags 12 Uhr** in meinemlocale an **Kaiser** können jedoch schon vorher mit mir in Unterhandlung treten. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Die Übernahme kann schon am 1. Februar cr. erfolgen. Zur Übernahme wird ein vorläufig 500 Mark erforderlich sein. **Ziegelroth**, im Januar 1880. **Wilh. Bommemann.**

## Grundstücks-Verkauf.

Bestellungshalber soll unter hierseits in der **Dampfschiff** Nr. 200 bestehende neu erbaute Wohnhaus mit Einfahrt, Scheune, Stallung u. Garten und den dazugehörigen ca. 14 Morgen Acker und Wiesen, verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Auctionsmann **Herr E. Passaglia** hier **Magazin** u. s. w., im Januar 1880. **C. Heinze's Erben.**



Elegant und äußerst dauerhaft gearbeitete

## Copirpressen,

eigenes Fabrikat, liefert die Maschinenfabrik von

**Wolf & Schaefer**

in Halle a. S.

## Root's pat. Sicherheits-Dampfkessel.

Keine Explosionsgefahr, hocharbeitende, geringe Dampferzeugung, leichte Aufstellung, lange Dauer, Breite u. Zeichnungen etc. auf Anfrage an die General-Agentur für Königs- u. s. w. Maschinen der Patent steam boiler company in Birmingham.

**Schutz & Hertel, Warzen.**

## Rolljalousien

zu Fenstern und Wänden, liefert gebnd, bei **Frankl, Langeasse 5.**

## Stadt-Theater.

Dienstag den 13. Januar 1880. Vorstellung im III. Abonnement.

**Am ersten Sonntag.**

Aufspiel in 1 Act von **J. Tempel.**

**Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?**

Schwank in 1 Act von **Kaut** **Berxon.**

**Am 3. Male.**

**Skat.**

Aufspiel in 1 Act v. **Rudn. Sittenfeld.**

**Am 3. Male.**

**Herr Schulz's Worenschuh.**

Schwank in 1 Act v. **S. Wachenbusch.**

**Mittwoch den 15. Januar**

**Am 1. Male.**

**Die Seyer.**

Traverstpiel in Acten v. **Arthur Fibler.**

**Am letzten Dreier.**

**Mittwoch den 14. d. Mts.**

**Schlachtest.**

Es ladet hierzu freumblickt in **E. Donner.**

## Verein für Erdkunde.

Sitzung am 14. d. Mts. um 8 Uhr.

1. Schreiben des Herrn Prof. Dr. Braun's von Nord bis „Duis“.

2. Vorlesung von **Schmidt** und **Geist** der **Süd-Island.**

3. Vortrag des Herrn **Oberlehrer Dr. Lehmann**: Ueber die neuen dänischen Forschungen in **Greenland.**

**Kirchhoff.**

## Bautechniker-Verein.

Dienstag den 13. Januar Nachm. 4 Uhr ord. Verammlung.

## 3 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von **Kroitz** nach **Ballwitz** ist am 31. Dec. ein selbsterbelegtes **Reisejournal** verloren worden. Der Finder wird um nachbarliche Hilfe im Namen **M. Jaeger, Worf.**

Der Finder wird gebeten, den **Schirm** auf dem **Kroitz** **Kroitz** abzugeben.

**Wetterbeobachtung** 10. Januar. 3 Uhr Nachmittags. Wind Nordwest, schwach, Wetter trübe, Temperatur 2 Grad Wärme. Wolken vorhanden in Schicht, Erdumgebung vornehmlich, zur Hebung und Aufklärung übergehend; dem zufolge wird die nächsten Tage das Wetter mehr hell und des Morgens einige Grad Kälte sein, Wind vorübergehend östlich und Temperatur wird bis 4 Grad Kälte erreichen.

**J. W. Stauch.**

**Dem Herrn Förster Ulbrich** in **Forch** zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum am 3. Januar gebührend von einem alten Freunde.

Vorher sind die arbeitsvollen Jahre, die Sie im Dienste haben gelebt und treu. Der große Dank, die besten Silberzeuge, Sie legen oft: Das Tagwerk ist vorbei. Doch immer wieder lichte lachend aus Das Auge, es's nicht ganz noch ein Und sich's es ging mit Gott und ohne Graus. Bis endlich kam das **Frühjahr** heron, Zu welchem man zu Ruh sich setzen kann. **Herr segue Gott den geistes Zu- bilar.** **E. Fr.** Für den **Frühjahr** verantwortlich **W. Behn** in Halle. **RH Beilage.**